

Eine fremde Welt Steven

Ein Roman von Miamo Zesi

1. Copyright/Impressum

© Rechte was Schrift, Wort und Bild angeht, liegen
Ausschließlich bei Miamo Zesi.

www.miamo-zesi.de

Hintere Straße 28 - 88437 Maselheim

Namen und Handlungen sind alle fiktiv und haben mit
keinen Personen oder Plätzen etwas gemeinsam.

Urheberrecht Hintergrundbild:

»Stock 2«

Urheber: loustika, 1. Jul 2006

Quelle: www.sxc.hu

Image ID: 557592

Verwendung: Royalty free, see usage options,
Standards Restricions aply: http://www.sxc.hu/help/7_2

Urheberrecht Cover Design:

Gudrun Habersetzer, www.coveria.de

Miamo Zesi

Sept. 2013

Weitere Bücher:

Eine fremde Welt »Peter«

Ab Frühjahr 2014

Eine fremde Welt »Fiona«

2. Widmung

Eine Freundschaft – Liebe, die aus Vertrauen aufgebaut ist
– ist mehr, als man sich im Leben wünschen kann.

Inhaltsverzeichnis

2	
1. Copyright	2
2. Widmung	3
3	
3. Prolog	5
4. ICH	6
5. StevenM	7
6. Sklavinchen	8
7. Kennenlernen	9
8. Samstag	25
9. Die Shopping-Tour	36
10. Freunde	42
11. Der Alltag	47
12. Allein	53
13. Italien	64
14. Advent	91
15. Weihnachten	99
16. Mein Wunsch	109
Leseprobe:	117
17. Eine fremde Welt »Peter«	117

3. Prolog

Es ist wieder einmal so ein Tag, draußen regnet es und stürmt. In mir drinnen ist diese Unruhe, die ich nicht beschreiben kann. Ich nehme mein Laptop zur Hand und surfe mich durch die Chatrooms – nach was? Unterhaltung? Vermutlich, allerdings weiß ich es auch nicht wirklich. Dann werde ich angeschrieben – wieder – das Übliche – nein, ich will diese stupide Anmache einfach nicht. Ich will – etwas anderes – was? Ich weiß es nicht.

Eine erneute Anfrage – »Lust einfach nur zu quatschen?« Ich überlege kurz und antworte dann – »gerne« – ich kann mich ja wieder ausklinken – das Netz ist ja so schön anonym.

Doch meistens kommt es ja anders und zweitens, als man denkt.

Wir haben gequatscht und gequatscht, und aus Minuten wurden Stunden. Am Ende weiß ich noch nicht einmal, wie er heißt, und doch habe ich das Gefühl einen Seelenverwandten getroffen zu haben – meine zweite Hälfte.

Sein Nick-Name ist StevenM und das ist unsere Geschichte.

4. ICH

Ich, ja, wer bin ich – mein Name ist Beth, 25 Jahre alt, 175 cm groß, habe blaue Augen. Ich würde mich als der durchschnittliche Typ Frau beschreiben. Nicht zu dick, aber auch keine Traumfigur, meine Brüste sind gefällig – ich selbst bezeichne sie als hübsch – sie gefallen mir. Ich habe schulterlange blonde Haare und bin Brillenträgerin – auch schon etwas, was ich immer war.

Mein Kleidungsstil ist sportlich, was heißt, ich bin Jeansträgerin – ich liebe Jeans und T-Shirts. Sie gehören zu mir und ich passe zu ihnen. Elegante Kleidung trage ich sehr selten, wenn dann nur zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten. Ich schminke mich fast nie, vermutlich falle ich auch deshalb wenig auf. Was den Sport anbelangt, ja, betreibe ich, aber es reicht nicht zur Traumfigur, hier fehlt mir eindeutig der Ehrgeiz.

Meine Arbeitsstelle ist in einem kleinen Betrieb im Büro als Bürokraft – es gefällt mir dort sehr gut. Ich habe einen kleinen, aber wie ich finde feinen Freundeskreis. Ein paar Partnerschaften, die aber immer nur kurzweilige Zwischenspiele waren. Nie etwas Ernsteres, nie war jemand dabei, der mir das Herz gebrochen hat. Oder mich so in Verzweiflung gestürzt hat, dass ich den Glauben an Partnerschaft und Liebe verloren habe.

Ich bin als Einzelkind relativ behütet aufgewachsen, was heißt, die volle Aufmerksamkeit meiner Eltern war und ist mir immer noch sicher. Der Tag, an dem ich ihnen mitteilte, dass ich in meine eigene Wohnung ziehe, war ein schmerzlicher Tag für sie. Sie konnten loslassen und in der Zwischenzeit haben wir wieder ein vertrauensvolles Verhältnis zueinander aufgebaut. Dass ich noch keinen Partner an meiner Seite habe, sehen sie mit großer Sorge.

Der Abend geht bis spät in die Nacht. Am Ende weiß ich nur, dass er StevenM heißt, viele Interessen und Sichtweisen hat, die meinen gleichen - er scheinbar auf einer Wellenlänge mit mir steht. Wir haben über so vieles geredet, aber nicht ein Mal war etwas Anrühiges oder Zweideutiges dabei, es ging einfach um - ja, um was? Ich weiß es nicht, als wir uns verabschiedet haben, freute ich mich auf den nächsten Abend, obwohl wir nichts ausgemacht haben.

5. StevenM

Am anderen Morgen wache ich mit einem Lächeln auf. Die Augen noch müde, aber trotzdem voller Energie. Ich fahre zur Arbeit, freue mich schon auf den Abend, auf ihn, ob er wieder online sein wird?

Er hat nichts gesagt – versprochen. Die gute Laune ist ansteckend. Alles läuft leicht von der Hand, ich bin gespannt auf den Abend zu Hause – den ich meistens unter der Woche allein verbringe.

Er ist nicht da – keine Nachricht von ihm – nichts. Ich warte noch eine Zeit lang, dann aber ein Achselzucken und ich denke enttäuscht – schade.

Tage vergehen, natürlich blicke ich immer mal wieder gespannt in den Chatroom, ob StevenM da ist. Tatsächlich, eine Woche später meldet er sich – keine Entschuldigung nichts – nur ein Hallo – und mein Tag ist gerettet.

6. Sklavinchen

Was für ein nettes erfrischendes Gespräch gestern Abend – naja, es ist nicht meine Art, in Chatrooms herumzustrolchen, aus dem Alter bin ich dann doch raus. Keine Ahnung, weshalb gerade gestern, und auch noch reden – ich – jeder, der mich kennt, würde darüber schmunzeln.

Aber sie war nett. Trotz der Anonymität im Netz glaube ich, dass ich mit einer Sie gesprochen habe. Gerade deshalb – eine Netzbekannntschaft passt niemals zu mir, meiner Art auch nicht, zu dem, was ich will, deshalb, ein netter Abend bzw. Zeitvertreib, gut war es.

Die Arbeit, mein Unternehmen, es macht mir Spaß. Strengt mich an, fordert mich in allen Belangen. Aber so bin ich: herrisch, fordernd, dominant, nicht nur im Geschäftlichen auch im Privaten und vor allem beim Sex.

Es gibt nichts, was ich nicht gesehen oder sogar ausprobiert hätte mit meinen Partnerinnen. Anfänger in diesem Bereich bin ich schon seit Jahren nicht mehr. Aber das ist nur einem kleinen Kreis Menschen bekannt. Dem Personenkreis, in dem ich mich frei bewegen kann, der Kreis, der meine Leidenschaft teilt und mit auslebt. Der Teil, der zu mir gehört.

Sie suche ich schon lange. Ob es sie tatsächlich gibt, das weiß ich nicht, aber es sind viele, die sich auf ein Spiel einlassen, sich ausprobieren, sich fallenlassen möchten.

Die Geschäftsreise, sie kommt unverhofft, sie war nicht geplant. Aber nach einer Woche bin ich neugierig.

Ist sie da?

7. Kennenlernen

Sklavinchen – was für ein niedlicher Nick, er macht natürlich neugierig auf mehr. Was steckt dahinter? Warum dieser Name?

Allerdings habe ich keine Lust auf Spielchen mit Sklavinnen. Ich liebe die Dominanz. Nicht aber die Form der Unterwürfigkeit, die das Wesen eines Menschen verändert – ändert – ich will das Selbst eines Menschen immer erkennen können, in jeder Lage. Aber ich will die Kontrolle.

Ein demütiges, willenloses Geschöpf ohne Charakter möchte ich nicht haben, weder im Bett noch im Leben.

Sie ist tatsächlich da. – Soll ich mich nochmals melden? – Ihr schreiben? – Chat-Geschichten spielen bei mir keine Rolle. Deshalb muss ich mich fragen – will ich sie treffen? Und soll ich ihr sagen, was ich von ihr erwarte, wenn sie zu mir kommt?

Verwirrend. Ich kenne sie nicht. Weiß nicht, wie sie aussieht, und trotzdem bin ich in einer Weise scharf auf sie, wie ich es mir nicht erklären kann. Allein die Vorstellung, sie zu treffen, macht mich in einer Form an, die ich selber nicht glaube. Ich weiß auch schon sehr genau, was ich von ihr erwarte.

»Hallo Sklavinchen«, schreiben meine Finger fast automatisch. Ich warte ab, ob eine Antwort folgt.

»Freu mich!« – In typischer Chat-Manier kommt prompt die Antwort zurück.

Ich lehne mich in mein Sofa zurück, und beginne zu schreiben. Anders als letzte Woche direkter.

»Warum Sklavinchen?«, sind meine ersten Worte, die ich an sie richte.

Es dauert eine Weile, bis sie zurückschreibt. Ich warte ungeduldig auf ihre für mich doch wichtige Antwort.

Dann kommt die Rückantwort von ihr mit den Worten: »Ich bin keine Sklavin, aber ich fühle mich wohl, wenn mein Partner im Bett die Führung übernimmt, das Sagen hat. Ich weiß noch nicht mal, ob ich überhaupt in diese Richtung orientiert bin. Aus diesem Grund benutze ich den Nicknamen verniedlicht und habe ein Sklavinchen daraus gemacht. Ich fühle mich von SM angezogen, von der Vorstellung dominiert zu werden, aber ob ich dafür geschaffen bin, weiß ich nicht. Bis jetzt war ich immer zu feige, mich auf eine Beziehung in dieser Richtung einzulassen oder auch nur danach zu suchen.«

Ich warte ab, ob mehr von ihr kommt. Sie ist ehrlich, das schätze ich. Mal schauen, ob sie, wenn sie Details über mich erfährt, immer noch neugierig und mutig ist oder sich ausklingt.

Also trinke ich nochmals einen Schluck Rotwein und beginne zu schreiben.

»Ich möchte dir ein paar Dinge über mich erzählen. Danach kannst du entscheiden, ob du mir antworten willst oder nicht.

Ich heiße Steven, bin 32 Jahre alt, ledig. Ich bin 185 cm groß, wie ich finde durchschnittlich aussehend. Manche Frauen sagen, ich wirke elegant, sportlich, aber ich bin vor allem eines und das ist dominant. Du interessierst mich, Sklavinchen, obwohl ich mir noch nicht erklären kann, warum. Deine Antworten, deine Schreibweise sprechen mich an. Eine Chat-Bekanntschaft in so einem Rahmen, in einem Chatroom, hatte ich noch nie und werde ich auch nicht weiter fokussieren. Vielleicht gerade aus diesem Grund möchte ich dich persönlich treffen. Dich kennenlernen. Dies wird aber ausschließlich zu meinen Bedingungen

geschehen. Ich entscheide, wo, wann und wie ich dich sehen will. Solltest du dich durchringen, ins kalte Wasser zu springen, und du zu diesem Treffpunkt kommst, Sklavinchen, werde ich dich ficken. Alles wird nach meinen Bedingungen ablaufen. Ich sage dir, was du zu tun oder zu lassen hast.

Ich kann dir nur versprechen, dass ich dich gut behandeln werde. Dich nicht verletzen werde, und dass ein Nein von deiner Seite auch ein Nein sein wird. Ich bin kein Wilder, aber es wird so ablaufen, wie ich es gestaltet haben möchte. Du hast dem nicht zu widersprechen, sondern dich zu fügen.« Ich drücke die **Enter-Taste**. Trinke den nächsten Schluck Wein und logge mich aus. Lasse ihr etwas Zeit, das Geschriebene zu verarbeiten, ich selbst gehe aus. Um mich etwas abzulenken, an etwas anderes zu denken, treffe ich mich mit Freunden und habe einen angenehmen Abend in netter Gesellschaft.

Als ich seine Worte gelesen habe, blicke ich auf und grüble nach. Habe ich mir das so vorgestellt? Habe ich mir so etwas ausgemalt? Gewünscht? Warum ist mein Bauch plötzlich kribbelig und mir ist es heiß an Stellen, die ich hier, jetzt nicht einmal benennen möchte? Er – Steven hat sich deutlich ausgedrückt. Seine Worte sind geradeaus, exakt, wie ich es mag, keine Schnörkel. Ohne darum herum zu reden. Sondern wie jemand, der eine Ahnung hat, was er will und auch was er tut. Aber bin ich für so was geschaffen? Traue ich mich, wie er es nennt, ins kalte Wasser zu springen? Was weiß ich denn von ihm?

Nichts.

Er sagt: Ein Nein ist ein Nein, daran wird er sich immer halten, aber das ist auch die einzige Aussage, die ich von ihm erhalten habe. Was heißt das wiederum? Was will er mit mir tun, im Bett, wie er sich ausdrückt? Diese Frage lässt

sich einfach beantworten. Was tun Dominante, sie wollen die Kontrolle, sie fügen Schmerzen zu und es gefällt ihnen. Sie haben Sex mit vielen Partnerinnen, sie sind anders, abartig, oder?

Meine Gedanken kreisen um so vieles und vieles wird nicht klarer. Wen frage ich? Woher bekomme ich Antworten? Als ich mich auf ihn konzentriere, genauer hinsehe, bemerke ich, er ist weg.

Wieder Fragen, habe ich zu lange gezögert? Ihn dadurch beleidigt? Ihn verscheucht? Oder ist er ganz bewusst gegangen und lässt mich mit meinen Gedanken allein? Diese kreisen und kreisen. Beim ersten Treffen ficken, er sagt nicht schlafen, er sagt ficken. Ich glaube ihm.

Was ist das für ein Kerl? Was sagt das über ihn aus, und vor allem, was sagt das über mich aus? Ich bin nicht schon schreiend davongelaufen, habe nicht den Laptop zugeklappt, den Kontakt gelöscht. Habe mir nicht gesagt, Stopp, mit so einem Schwein will ich nichts zu tun haben. Warum reagiert mein Innerstes so? Weshalb ist mein Höschen nass, allein von der Vorstellung, von ihm gefickt zu werden? Warum würde ich am liebsten im Bett liegen und es mir besorgen? Warum? Bin ich es auch? Abartig? Anders? Kann ich es mir vorstellen zu gehorchen? Ich, die immer ein freches Wort auf den Lippen hat? Die nie eine Antwort schuldig bleibt? Ich mich unterwerfen?

Was stellt der Kerl sich bloß vor, ich schlage den Laptop zu und gehe ins Bett. An Schlaf ist nicht zu denken, die ganze Nacht kreisen die Gedanken bis in die Morgendämmerung. Dann schlafe ich unruhig ein. Dieser Mistkerl, denke ich noch lange.

Die Tage vergehen, gefühlte Jahre. Ich bin entgegen meinem Naturell fahrig nervös, ja, auch launisch. In Gedanken bin ich immer noch bei Steven. Obwohl mein Verstand weiß, dass er sein Angebot durchaus ernst gemeint